

Pulsnitzer Tageblatt

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Paul-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Erstein an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in *Spf.*: Die 41 mm breite Zeile (Masse's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 *Spf.*, in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 *Spf.*; amtlich 1 mm 30 *Spf.* und 24 *Spf.*; Reklame 25 *Spf.*. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwanngsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelantet der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großnaundorf, Dretzig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Vichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 126

Freitag, den 1. Juni 1928

80. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Zwangsinnung f. das Molkerei- u. Käseerei-Gewerbe

Die Liste über die Abstimmung wegen Errichtung einer Zwangsinnung für das Molkerei- und Käseereigewerbe im Bezirke der Amtshauptmannschaft Bautzen ist geschlossen worden und liegt vom 4. Juni 1928 ab 14 Tage zur Einsicht und Erhebung etwaiger Widersprüche der beteiligten Gewerbetreibenden im Gewandhaus, II. Stock, Zimmer 10, werktäglich in der Zeit von 8 Uhr bis 1/13 Uhr und von 1/15 Uhr bis 17 Uhr, Mittwochs und Sonnabends jedoch nur von 8 Uhr bis 1/13 Uhr, aus.

Es wird darauf hingewiesen, daß nach Ablauf eingebrachte Einsprüche unberücksichtigt bleiben
Bautzen, am 30. Mai 1928 Der Kommissar: Dr. Förster, Bürgermeister

Wegen Beschotterung wird die Großnaundorf-Klein-Dittmannsdorferstraße vom 1. Juni ab für den gesamten Fahrverkehr bis zur Fertigstellung gesperrt.

Großnaundorf, am 31. Mai 1928 Der Gemeinderat

Das Wichtigste

Die italienischen Flieger Faracini und del Prepe starteten am Donnerstag früh mit dem Apparat S. 64 auf dem Versuchsstützpunkt bei Rom zu einem Dauerflug. Die Flugstrecke verläuft in einem Dreieck um Rom. Die Flieger wollen den Weltrekord im Dauerflug brechen. Auf der Landstrecke zwischen Groß-Behrn und Genshagen fuhr gestern das Auto eines Berliner Holzhändlers in ein Ruder fährte, wobei der Wagen gegen einen Baum fuhr. Die beiden Insassen des Autos wurden schwer verletzt.
Nach Meldungen aus Athen dauern die Erderschütterungen in der Gegend von Korinth an. Schwere Stürme, heftige Regengüsse und Schneefälle in den Bergen verschlimmern die Lage der Bevölkerung. In Belgrad wiederholten sich die buntigen italienfeindlichen Kundgebungen.
Das Programm für den Empfang der „Bremer“-Flieger in Deutschland ist jetzt festgelegt worden.
Nach Meldungen aus Tokio wurde an der Nordostküste von Hokaido eine Fischerflotte durch eine Sturmwinde vernichtet. 400 Fischer werden vermisst. Man befürchtet, daß sie ertrunken sind. Eine amtliche Bestätigung steht noch aus.
Kapitän Kingsford Smith startete gestern vormittag um 8.53 Uhr vom Flughafen in Oakland zum Pazifikflug in Richtung nach Honolulu. Wie der Sozialzeiter berichtet, hat Reichspräsident Löbe im Anschluß an seinen Empfang durch den Reichspräsidenten von Hindenburg Dr. Stresemann einen Besuch abgestattet.
Wie aus Astrachan gemeldet wird, hat dort ein Wollenbruch riesige Verheerungen angerichtet. Ganze Stadtteile liegen unter Wasser. Die Verbindung zwischen den einzelnen Häusern kann nur durch Boote aufrecht erhalten werden. In der Umgegend der Stadt ist die Saat vollständig vernichtet worden. Der Schaden ist enorm.
Wie ein Berliner Blatt aus Moskau meldet, traf am Donnerstag Sven Hedin von Urmuschl kommend in Moskau ein und reiste am Nachmittag nach Berlin weiter, nachdem er dem deutschen Botschafter v. Brockdorff-Rantzau einen Besuch abgestattet hatte. Sven Hedin wird im Juni zu seiner Expedition zurückkehren.

Reichstagspräsident Löbe bei Hindenburg

Eine englische Stimme für Revision des Dawesplanes — Internationale Hilfe für Mobile
Ultimative Forderung des italienischen Gesandten in Belgrad

Berlin. Der Reichspräsident empfing am Donnerstag den Reichstagspräsidenten Löbe zu einer Besprechung, in der die innenpolitische Lage erörtert wurde. Der Reichstagspräsident hat, so verlautet, dem Reichspräsidenten erklärt, daß nach Auffassung der Sozialdemokratie eine Mehrheitsregierung nur auf der Grundlage der Großen Koalition möglich sei, aber eine bestimmte Entscheidung darüber erst nach dem am 6. Juni in Köln tagenden Parteiausschuß von der Leitung der Sozialdemokratischen Partei getroffen werden könne. Offizielle Verhandlungen des Reichspräsidenten werden vor dem Austritt des jetzigen Kabinetts, der vorläufig für den 11. oder 12. Juni in Aussicht genommen ist, nicht beginnen.

Der Zentrums-Parteivorstand trat am Donnerstag vormittag im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen, an der auch Reichstanzler Marx, Dr. Wirth und der von langer Krankheit wiedergewesene Abg. von Guérard teilnahmen.
Die deutsch-nationale Reichstagsfraktion ist zum 11. Juni, nachmittags, zu ihrer ersten Fraktionsitzung zusammenberufen worden.

Eine englische Stimme für die Revision des Dawesplanes

London, 1. Juni. Die „Fortnightly Review“ veröffentlicht in ihrer Juni-Ausgabe einen Artikel des gut unterrichteten und eben von einer Reise aus Polen und den Randstaaten zurückkehrenden „Agnur“ über die Frage einer Möglichkeit der Revision des Dawesplanes. Agnur meint in diesem Aufsatz, daß mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund die Kontrollmaßnahmen, wie sie der Dawesplan vorsehe, keine Berechtigung mehr hätten. Praktisch liege die Sache so, daß das deutsche Volk, wenn es bereit wäre, sieben Stunden in der Woche länger zu arbeiten, um die Alliierten zu bezahlen, sich nicht von seiner Reparationspflicht befreien könnte.

Internationale Hilfe für Mobile

Berlin, 1. Juni. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Die Empfangsfeierlichkeiten für die Nordpolflieger Wilkins und Eshen sind in ernste Beratungen umgewandelt worden. Die mächtigsten Länder der Erde sollen mobilisiert werden zur Rettung Mobiles und seiner Besatzung. Ein umfassender Plan steht zur Debatte. England soll ein Luftschiff, Deutschland Flugzeuge, Amerika ebenfalls Flugzeuge und das Luftschiffmutterland „Patoca“ zur Verfügung stellen. Alle mit der Artillerie verbundenen Flieger sollen eingesetzt und die gesamte Oberleitung in die Hand des Professor Fridtjof Nansen gelegt werden. Professor Nansen, der aber erst aus Amerika zurückgekehrt ist, hat sich bereit erklärt, die Oberleitung zu übernehmen, und bei ihm laufen jetzt alle Fäden zusammen. — Die „Agenzia Stefani“ teilt mit, daß die italienische Regierung beschlossen habe, die „Citta di Milano“ an der Nordküste von Svalbard und besonders in dem Gebiet zwischen der Rieße-Bucht und der Straße von Hinlopen suchen zu lassen. Dieses Unternehmen soll in drei Abschnitten durchgeführt werden. Zunächst sollen von der „Citta di Milano“ aus Patrouillen, die mit Ortstuntdingen zusammenarbeiten, Nachforschungen anstellen. Außerdem werden die Dampfer „Hobby“ und „Braganza“ von der Regierung sofort geschertert, ferner ebenfalls zwei Flugzeuge der norwegischen Regierung baldmöglichst eingesetzt. Polin und Larfen sind ihre Führer.

Ultimative Forderung des italienischen Gesandten in Belgrad

Berlin, 1. Juni. Wie ein Berliner Blatt aus Belgrad meldet, hat der italienische Gesandte in einer neuen Note, die ultimativen Charakter trägt, Genugtuung verlangt in Form von Bestrafung der Beamten, die für die Nichtverhinderung der Demonstrationen verantwortlich sind, sowie Schadenersatz an die italienischen Staatsbürger in Südslawien, die durch die Demonstrationen geschädigt wurden. Die italienische Note soll u. a. darauf hinweisen, daß die italienisch-südslawischen Beziehungen bei Nichterfüllung dieser Forderungen in kürzester Zeit schwer beeinträchtigt würden.

Was wird aus der Eisenbahn-Tarif-erhöhung?

Das Reichskabinett hat sich wieder mit dem Antrage der Reichsbahngesellschaft auf Erhöhung der Tarife beschäftigt.

Man nahm allgemein an, daß das Kabinett eine endgültige Entscheidung treffen würde, die nur ablehnend lauten kann. Es scheint aber, daß das Kabinett unter gewissen außenpolitischen Einflüssen, die mit dem Dawesgutachten in engstem Zusammenhang stehen, zu einem Beschluß doch nicht gekommen ist.

In beteiligten Kreisen kann man sich nicht ganz des Eindrucks erwehren, als ob

gewisse ausländische Kreise,

die für die Verwaltung der Reichsbahn auch von Bedeutung sind, den Versuch machen, mit allerlei Druckmitteln die Tarifierhöhung noch durch einen Beschluß des jetzigen Kabinetts durchzuführen und damit ein mehr linksstehendes Kabinett auf dieser Verantwortung zu befreien. Wenn das Kabinett auf Grund der Erkenntnis des Reichsverkehrsministeriums zu der Auffassung gekommen ist, daß sich eine Besserung der wirtschaftlichen Lage der Reichsbahn auch ohne eine Tarifierhöhung erreichen läßt, so muß zunächst mindestens über diese Vorschläge des Reichsverkehrsministeriums weiterverhandelt werden.

Die Wirtschaftslage des Handwerks im Mai.

Die Wirtschaftslage des Handwerks im Mai wird sehr uneinheitlich beurteilt. Als Grundzug kann man eine Belebung in den Saisongewerben feststellen, so besonders im Bauhauptgewerbe, in einigen Bauneben- und im Bekleidungs-gewerbe. Im allgemeinen ist ein großer Unterschied zwischen dem Handwerk in Groß- und Mittelstädten einerseits und dem Handwerk in der Kleinstadt und auf dem flachen Lande andererseits zu verzeichnen. In den größeren Städten regt sich allmählich das Baugewerbe in größerem Umfange. Es tritt hier jedoch hervor, daß mehr öffentliche und Geschäftsbauten als Wohnungsbauten errichtet werden. Die Aussparungen in der Metallindustrie usw. haben auf das Handwerk in den gesamten Industriegebieten in ungünstigem Sinne eingewirkt. Die Auftragsbesserung scheint bislang noch eine rein mengenmäßige zu sein. Die Preisgestaltung ist noch ungünstig. Der Wettbewerb ist sehr groß, und die Aufkosten haben auf fast allen Gebieten eine Steigerung erfahren. Die Lohnbewegungen sind zum großen Teil zum Abschluß gekommen und haben meist eine zehnprozentige Steigerung mit sich gebracht.

Poincaré stellt in der Kolmarer Amnestiefrage das Vertrauensvotum.

Paris. Der Kabinettsrat beschäftigte sich mit dem Zusammentritt der Kammer und beschloß u. a. die Ablehnung des Amnestieantrages des Kläfers Walfrey für die Kolmarer Verurteilten. Die Regierung wird hierbei die Vertrauensfrage stellen. Die Frage der Nachfolge des Arbeitsministers Gallieres ist noch nicht entschieden.

Ein Friedensaufruf des Präsidenten Coolidge.

New York. Aus Anlaß des Nationalgedenktes für die im Kriege Gefallenen hielt Präsident Coolidge in Gettysburg eine Rede, in der er alle Länder der Welt aufforderte, die Bestrebungen zur Verhütung eines Krieges durch den Beitritt zu dem Kellogg'schen Kriegsverbotspakt zu unterstützen. Präsident Coolidge erklärte, daß die Vereinigten Staaten infolge ihrer über die ganze Welt ausgedehnten Interessen mit Mißbilligung auf jede Kriegsgefahr blickten, da „die amerikanischen Kapitalanlagen und Handelsbeziehungen so weit verzweigt sind, daß es unmöglich ist, sich einem Konflikt irgendwo in der Welt vorzustellen, bei dem die Vereinigten Staaten nicht Leid zu tragen hätten. Was wir für uns selbst wie auch für die anderen Völker vor allem wünschen, ist die Fortdauer des Friedens.“

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

— (Der Bezirksfürsorgeverband), Abteilung Kriegesfürsorge, Ramenz hält am Dienstag, den 5. Juni 1928, nachmittags 1/4—6 Uhr im Ratskeller zu Pulsnitz, 1 Treppe, Sprechtag ab. Es werden Versorgungs- und Fürsorge-sachen erledigt und entsprechende Anträge und Gesuche entgegengenommen. Bedürftige Veteranenbeihilfenempfänger aus früheren Kriegen können ebenfalls dort vorsprechen.
— (Nachsendung von Postsendungen in der Reisezeit.) Allen Personen, die eine Erholungs-, Badereise oder dergl. unternehmen, empfehlen wir, rechtzeitig für die Zeit der Abwesenheit die Nachsendung ihrer Postsendungen bei der zuständigen Postanstalt ihres ständigen Wohnortes zu beantragen und dieser auch die Wohnung im Kurort usw. schon vor der Abreise mitzuteilen, oder, wenn dies nicht möglich, sobald die Wohnung bekannt ist. Zu den Nachsendungsaufträgen werden zweckmäßig die besonderen Formblätter benutzt, die an den Postschaltern und von den Zustellern unentgeltlich abgegeben werden.
— (Landesverband ehemaliger 351er.) Die 3. große Wiedersehensfeier der ehemaligen 351er und der Ersatztruppenteile, verbunden mit Weihe der Regimentsfahne findet vom 23.—25. Juni in Dresden statt. Programm: Sonnabend, den 23. Juni Begrüßung, Festsche, Militärkonzert und Fahnenweihe im Konzertsaale des Zoologischen Gartens. Sonntag, den 24. Juni, vormittags 10 Uhr anlässlich des zehnjährigen Gedenktages der Erstürmung der Höhen von Sarg-Blighty Gedenkdachstuhlfeier am Ehrenmal auf dem Garnisonfriedhof unter Mitwirkung einer Reichswehrkapelle. Nachmittags im Saale des Zoo Theater und Ball. Montag, den 25. Juni Dampferfahrt nach Königstein. Teilnehmerkarten zum Preise von 2 RM für Herren und 1.50 RM für Damen sind durch die Geschäftsstelle des Landesverbandes ehem. 351er in Dresden, Reitbahnstraße 2 zu erhalten. Dasselbst auch Auskünfte und Quartierbestellungen.
— (Die Sängerkapelle im Wiener Prater.) Aus Wien wird gemeldet: Die ihrer Vollendung entgegen-

Der Herr und seine Kleidung

Unsere Versand-Abteilung verfügt über ein besonders geschultes Personal, welches Aufträge von auswärts so sorgfältig ausführt, wie beim persönlichen Besuch in unserem Hause. Wir gewährleisten eine schnelle und gediegene Erledigung eines jed. Fernverkaufs. Erfüllungsort Dresden. Fernverkehr: 21 038, 21 138

MODEHAUS RENNER



Wetter-Mantel a. gummiert, o. Lodenstoff, Palot, Schläger u. d. Form 48.-, 36.-, 48.-
Palot a. kariert, u. and. gemuft. Stoff, zweifach mit Rundgurt, 98.-, 86.-, 68.-, 48.-



Sport-Anzug viertel, mit lang. Hose Braches od. Knickerbock 134.-, 98.-, 58.-
Sacco-Anzug m. Form s. preisw. 130.-, 63.-, 49.-

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto oder ohne jeden Aufschlag in 3 aufeinanderfolgenden Monatsraten geg. Einsendung von Wohnungs- und Berufs-Nachweis. Erfüllungsort ist Dresden.

ALTMARKT DRESDEN

Olympia - Theater

Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 6 u. 1/2, 9 Uhr

Aennchen von Tharau

Ein echter deutscher Film nach dem bekannten Volkslied in 6 Akten
 In den Hauptrollen:
 Lilian Weiß - Ernst Hofmann

Johnny lernt küssen - Eine nette Bescherung

Lustspiele

Kaliforniens Wunderwelt
 Naturaufnahme

Gasthof Großnaundorf

Sonntag, den 3. Juni

feine Ballmusik

wozu freundlichst einladet

R. Lunze

Gasthof zu den Linden, Obersteina

Sonnabend, den 2. Juni

Frühjahrsvergnügen der Arbeiterradfahrer-Vereine Ober- u. Niedersteina

Alle Mitglieder sowie Freunde und Gönner ladet hierdurch freundlichst ein
 der Vorstand der Wirt

Gardinen - Haus Wunderlich

Hauptmarkt 10

Ein Turnschuh verloren!

Bitte abzug, Langestraße 4.

Geldlotterie

Im günst. Falle
 Mark 10 000

Sächs. Krankenhilfe

Gewinne im Betrage von **Mark 48 000**

Loose à 50 Pfg. bei den Staatslotterien-Einnahmen und durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. Hauptvertrieb: Alexander Bessel, Dresden, Weiße Gasse 1. Ziehung am 7. und 8. Juni.

Azaleen und Flieder blüh'n in voller Pracht, Naturfreunde kommt, euer Herze lacht!
Weinschänke Gelenau

Neue Matjes - Heringe
 - ital. Kartoffeln,
 - saure Gurken
 empfiehlt Herr. Führlich

Los der Krankenhilfe à 50 Pfg.
 Hauptgew. i. günstigsten Falle **10 000 RM.**
 Ziehung am 7. u. 8. Juni
 empfiehlt Mar Greubig.

Chemnitzer Strumpf - Fabrik
 richtet Verkaufsstellen ein. Laden nicht betriebl. Erforderl. 200 - 600 M bar. Offerten unter **H. 166** an **Ala Dresden-A. 1**

Wer??
 übernimmt gegen vorher. Vereinbarung die saubere **Schreibmaschinenabschrift** einer Anzahl geschriebener Schriftstücke.
 Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes zu erfahren.

Suche einen tüchtigen **Pfefferküchler-Gehilfen**
 Karl Handrick, Kamenzstr.

Berufsaufsteiges, sauberes **Hausmädchen**
 in gut bürgerlichen Haushalt für 15. Juni d. J. gesucht. Selbiges hat Gelegenheit sich das Kochen mit anzueignen. Schriftl. Angebots oder vorzustellen bei **Vogler, Raschinenfabrik, Kamenz Sa.,** Arndtstraße 23.

Sauberes **Hausmädchen**
 in Fleischerei für 15. Juni evtl. 1. Juli gesucht.
 Zu erfragen in der Tagesbl.-Geschäftsstelle.

Für die uns anlässlich unserer **Vermählung** in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken hierdurch herzlichst
Georg Meißner u. Frau Hedwig geb. Wähler
 Pulsnitz M. S. (Ortst. Vollung) Ohorn

1 vollständiges Bett
 1 großer Teppich, 2 Fenster-einrichtungen, 2 elektr. Decken-lampen, verschied. Wirtschaftsgeschirre, Bilder und Bücher
 täglich 9-11 und 15-18 noch billig zu verkaufen
Bischofswerdner Straße 131.

LEBEWOHL
 beseitigt jedes Hühnerauge
 Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien.
 Sicher zu haben bei **Max Jentsch, Centraldrogerie, Langestr. 32**

Hans Helbings spätes Glück

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

(53. Fortsetzung.)
 In ihrer ganzen Rundlichkeit und blendend weißer Schürze stand sie zornfunkelnd vor Behrens und überschüttete ihn mit einem Wortschwall.
 „S' wär wahrhaftig nicht mehr der Mühe wert, daß man Feuer in den Herd macht. Und er und das gnädige Fräulein, sie sollten ins Gasthaus essen gehen, da bekämen sie noch obendrein etwas herausgezahlt.“
 Als der Chauffeur eintrat, glättete sich ihr Gesicht etwas. Nun kam doch wenigstens einer, der ihrer Kochkunst Ehre antat.
 „Bitte, lieber Behrens, bestellen Sie für zwei Uhr den Wagen im Gutshof. Ich fahre mit dem Nachmittags Schnellzug nach Degenbach“, sagte Lona zu Behrens, als er in ihr Zimmer trat.
 „Bei der Hitze? Gnädiges Fräulein?“
 Sie bejahte abwesend. Erst hatte sie eigentlich im Auto nach dort gewollt. Aber es erschien ihr mit einem Male zu pomphast, mit dem Kraftwagen vor seiner Tür zu halten. Nach Canossa ging man im Bußgewande und zu Fuß.
 Und dann saß sie ganz still in die Ecke eines Frauenabteils gelehnt und suchte ihre hämmernenden Schläfe zur Ruhe zu bringen, aber sie konnte nicht an gegen den tanzenden Kreisel wirrer Gedanken, der immer wieder das Gleiche brachte.
 Sie hörte bereits, was Helbing ipredchen würde. Was haben Sie sich eigentlich gedacht, gnädiges Fräulein. Sie werden doch nicht erwarten, daß ich ein zweitesmal in ein Haus komme, aus dem man mich einmal herausgeworfen hat. Sie sagten doch selbst zu mir: „Es gibt keinen, für den es nicht Erjaß gäbel!“ Warum wollen Sie nun gerade mich wieder haben? — Sehen Sie, würde er sagen, nun hat sich das Blatt gedreht und die Perspektive verschoben. Ich habe sie geliebt — und Sie hassten mich. Nun ist meine Liebe tot und ist es mir vollkommen einerlei, ob Sie sich um mich kümmern, oder nicht.
 Und all das Gleiche, das sie da dachte, das furrten und kampfsten auch die Räder.
 Wenn sie doch nicht Lona Petersen wäre, sondern eine Magd in einem Bauernhause, oder eine der

Arbeiterinnen ihrer Fabrik, dann müßte sie jetzt nicht diesen Bußgang tun. Niemand wußte, wie schwer er zu gehen war. Ihre Füße blieben wohl heil, aber ihre Seele tief sich wund dabei.
 Degenbach war ein reizendes Städtchen. Lona Petersen aber dankte es, als stünde auf einem der freien Plätze die so schattend unter Kastanien und Linden lagen ein Schafott eigens für sie errichtet. In einer Stunde oder noch weniger mußte sie ihr Haupt darunter legen und dann fiel das Messer und —
 „Verzeihung!“ sagte ein Herr, der etwas unsanft an sie gestoßen war.
 „Würden Sie mir sagen können, wo Herr Fabrikdirektor Helbing in der Firma Billmann & Herder wohnt?“ bat sie.
 „Gewiß! Die zweite Seitenstraße rechts, dem Stadtpart zu. Ziemlich am Ende.“
 Sie dankte. Ihre Schritte wurden immer langsamer, je näher sie dem Ziele kam. Sie suchte mit brennenden Augen nach den Namen auf den Schildern der Türen der gepflegten Vorgärten.
 Und nun las sie den, den sie suchte:
 „Hans Helbing!“
 Sie öffnete die Gartentüre. Goldregen tropfte in schweren Dolden von den Sträuchern, auf einer kleinen Rafenfläche tanzten weißstämmige Birken einen Ringelreihen. Der süßlich betäubende Duft von Goldlack und Heliotrop kam von irgendeinem der Beete, die den peinlich sauber besetzten Weg entlangliefen.
 Sie schrat zusammen, als der Quarz unter ihrem Tritt knirschte.
 Wenn er nur zu Hause wäre! Nur nicht noch einmal den Weg machen müssen! O Gott, nur das nicht!
 Ein Mädchen in dunklem Kleid und weißer Schürze öffnete und gab ihr Bescheid. „Nein, der Herr Direktor wäre nicht zu Hause. Aber wenn die Dame warten wollte!“
 Ja, sie wollte warten.
 Die Kühle des Zimmers, in welches das Mädchen sie führte, tat ihr ungemein wohl. Sie war vollständig erschöpft. Nun wollten die Gedanken wieder kommen, aber sie stemmte sich mit der Kraft der Verzweiflung dagegen an. Sie zählte die Rosen, die in die Ecken des Teppichs eingewebt waren, sie fand, daß die Verzierung der Deckenbesechtung an der einen Seite etwas heller war, als an der anderen. Die große Standuhr holte zu sechs dumpfen Schlägen aus.
 Jetzt! — Die Gartentüre war ins Schloß gefallen. Ein rascher, fester Schritt kam dem Hause zu. Das war er! Ihre Augen suchten nach dem offenen Fenster. — Hin-

auspringen und laufen — immer laufen — immerzu! — gleichviel wohin!
 „Herr Direktor werden von einer Dame erwartet. Ich habe sie in das Wohnzimmer geführt!“ sagte das Mädchen im Flur.
 Nun gab es kein Entrinnen mehr. Ein Luftzug machte ein Blatt auf dem Tische aufplattern. Er war eingetreten und sah nach der schwarzgekleideten Gestalt, die dort am Fenster stand. Uebererschwinglicher Jubel durchbraute ihn: Sie war gekommen! Zu ihm gekommen! Er hatte umsonst gebangt, sie würde das Opfer nicht bringen können, sie war da! Sie hatte ja nicht anders getonnt, hatte ja kommen müssen, weil sie zu ihm gehörte, wie er zu ihr.
 Sie war doch ein großer, tapferer Mensch, edel in ihrem innersten Sein.
 „Was verschafft mir die ganz unverdiente Ehre Ihres Besuches, gnädiges Fräulein?“ fragte er, nach außen sich vollkommen beherrschend.
 Er führte ihre Hand an seine Lippen und bat sie Platz zu nehmen.
 Sie sprach hastig, automatenhaft, wie etwas auswendig Gelerntes — das Ausschreiben der Stelle — seine Bewerbung und daß sie bitte, im Andenken an ihren Vater, sein Besuch nicht zurückziehen. Der kurze Augenblick des Schweigens, der nun folgte, dünkte sie endlos. — Warum sprach er nicht?
 „Ich glaube nicht, Fräulein Petersen“, hörte sie ihn nun sagen, „daß Sie eine besonders glückliche Wahl treffen, wenn Sie gerade mich mit der Stellung betrauen, aber wenn Sie der Ansicht sind, daß ich dieselbe zu Ihrer Zufriedenheit ausfüllen kann, dann nehme ich an!“
 „Bitte!“
 Das klang so rührend demütig, daß er versucht war, sie an sich zu reißen und ihr zu sagen: „Liebe! — Liebste, sieh, es hat mir jemand verraten, daß du einer Hilfe bedarfst und ich habe mich dir angeboten. Aber du mußtest selbst kommen und mir sagen, daß du mich haben willst.“
 Jedoch er wollte jetzt nicht bitten: werde mein Weib. Als ihren Angestellten sollte sie ihn betrachten. Und daß er seinem Mannesstolze dieses Opfer brachte, das sollte ihr der Beweis sein, daß die Vergangenheit geführt war, daß er vergeben und vergessen hatte.
 „Wann wünschen Sie, daß ich meinen Dienst antrete, gnädiges Fräulein?“
 „So bald es Ihnen möglich wäre“, bat sie — dann wollte er also am nächsten Ersten nach Wplien kommen. Ja, es war ihr lieb so. Sie bat um Ausfüllung eines Vertrages.
 (Fortsetzung folgt.)